

Karlsruhe - die Fächerstadt als Blaupause für Washington

(Ich habe da die Ley Lines geheilt, danach mussten sie die ganze Stadt umbauen Karlsruhe ist wie Paris auf einem Reisbrett der satanischen Freimaurer entstanden.)

Wer verstehen will, warum der Abriss des East Wing mehr ist als ein Bauprojekt, muss sich mit der Architektur der Macht befassen.

Washington D.C. wurde nicht willkürlich errichtet.

Straßen, Achsen, Monumente – alles folgt einem Muster, das tief in Symbolik und Geometrie verwurzelt ist.

Doch die eigentliche Quelle liegt nicht in Amerika, sondern in Europa: in der deutschen Stadt Karlsruhe.

Im Jahr 1715 ließ Markgraf Karl Wilhelm das Karlsruher Schloss errichten.

Von dort strahlen bis heute 32 Straßen wie ein Fächer in alle Richtungen. Das Schloss war der Mittelpunkt, der Herrscher im Zentrum – alles andere ordnete sich um ihn.

Dieses Konzept war Ausdruck absolutistischer Macht: der Fürst als Sonne, die Strahlen als seine Ordnung.

Karlsruhe wurde so zur „Fächerstadt“, ein architektonisches Experiment, das europaweit Aufmerksamkeit erregte.

Karlsruhe als Machtgeometrie

- Der Markgraf platzierte sich architektonisch ins Zentrum.
- Die Stadtstruktur spiegelte den Anspruch, dass alles von ihm ausging.
- Macht wurde hier nicht nur politisch, sondern auch räumlich inszeniert.

Mehr als ein halbes Jahrhundert später griff ein französisch-amerikanischer Architekt ähnliche Ideen auf: Pierre Charles L'Enfant, der Gestalter von Washington D.C. Er übernahm nicht nur französische Gartenarchitektur, sondern auch das radiale Prinzip, wie es in Karlsruhe sichtbar war.

Seine Hauptstadt sollte die „neue Weltordnung“ der USA symbolisch ausdrücken – mit Monumenten, Sichtachsen und geometrischen Mustern.

Von Karlsruhe nach Washington

- Radialstraßen, die vom Kapitol ausgehen, erinnern an das Karlsruher Schloss.
- Monumentachsen verbinden Machtzentren: Weißes Haus, Kapitol, Washington Monument.
- Die Symmetrie schafft nicht nur Ordnung, sondern auch Symbolik: ein „irdisches Sonnenrad“ der Macht.

Historiker haben mehrfach bestätigt, dass Karlsruhe als Vorbild diente.

Die Idee, eine Hauptstadt als geometrisches Symbol der Herrschaft zu planen, wanderte von Baden über den Atlantik in die Neue Welt. Washington ist also nicht nur eine Freimaurer-Stadt, sondern auch ein europäisches Experiment, das in Amerika perfektioniert wurde.

Heute ist es wichtig, diesen Ursprung zu erinnern, weil Trumps Eingriff in die Architektur genau dort ansetzt:

Er verändert nicht nur ein Gebäude, er stört ein jahrhundertealtes Symbolgefüge.

Wer den East Wing abreißt und einen Ballsaal baut, greift in eine Geometrie ein, die seit 300 Jahren Bestand hat.

Warum das zählt

- Architektur ist Machtpolitik in Stein.
- Karlsruhe war das Muster, Washington die Bühne.
- Der Abriss des East Wing ist deshalb nicht bloß Bauarbeit, sondern das Zerschneiden einer Linie, die von Karlsruhe bis nach D.C. reicht.

Clinton und ihre Verteidiger begreifen das instinktiv. Ihr Aufschrei „Er zerstört es!“ zielt weniger auf Wände und Mauern als auf den Bruch mit einem Symbolsystem, das seit Jahrhunderten gepflegt wurde.

Trump legt die Axt an eine Geometrie, die weit älter ist als die Clinton-Dynastie selbst.

Wer die Gegenwart verstehen will, muss zurück ins 18. Jahrhundert blicken. Karlsruhe und Washington sind keine zufälligen Städte, sondern Machtarchitekturen.

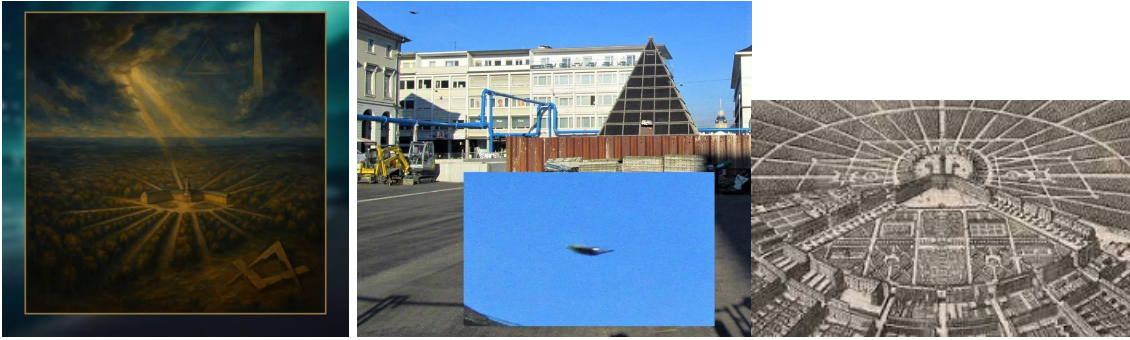
Sie zeigen, wie Herrschaft durch Geometrie inszeniert wird.

Heute, da der East Wing abgerissen und durch einen Ballsaal ersetzt wird, sehen wir:

Die alte Geometrie bricht.

Ein Zeichen dafür, dass auch die Ordnung, die sie trug, zerfällt.

Genau wie die Pyramiden ganz in der Nähe im Wald oberhalb von Karlsruhe, ich habe den Ort besucht.



Revision #1

Created 28 October 2025 16:43:40 by investigatione

Updated 28 October 2025 16:47:59 by investigatione